

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

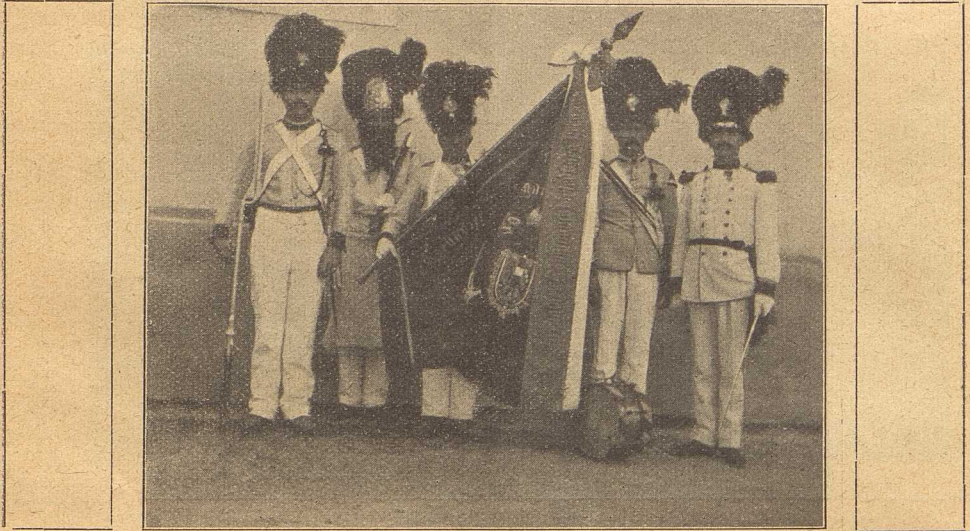
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bedeutete er ihr, das Zimmer zu verlassen. Tief gekränkt durch diese Worte — sie wußte sehr gut, was der Förster gemeint — begab sie sich in ihre Kammer, nahm den Edi und ging dann hinaus in den Wald, um dort umso ungestörter ihren Verwünschungen und groben Flüchen und ihren geheimen Racheplänen nachhängen zu können.

Rosa war eben ein böshafteß Weib.

Mit scheelen, neidischen Augen blickte sie schon lange auf das viele Besitztum des Försters und scheute sich nicht, selbst größere Unredlichkeiten und Betrügereien zu begehen. Warum sollte auch bei ihm das Geld gleichsam nutzlos aufgespeichert sein, währenddem sie und ihr Sohn mit beständiger Armut kämpfen sollten; das konnte sie nicht begreifen. Deshalb hatte sie auch für ihren Sohn kein Wort des Tadelß, sondern vielmehr nur Aufmunterung und gehässige Aneiferung, den einmal betretenen geheimen Weg, von dem ihr Dienstherr eben gesprochen, unerschrocken weiter zu wandeln.



Das Grenadier-Bürgerkorps zu Friedburg

welche die historische und doch anmutende Uniform noch bewahrt hat, mit der charakteristischen Bärenmütze.

Dem Förster war nämlich eben darum, weil Toni gar so gerne da hinauf ging auf die Alpe, trotz des steilen, recht beschwerlichen Pfades und ihm nur an den Sonntagen immer von den Wildddiebereien im Gebirg Meldung zukam und aus noch anderen Gründen, der bei Tonis Verhältnissen naheliegende Verdacht aufgestiegen, er sei ein Wildschütze.

Deshalb beschloß er denn, da seine Reden und Mahnungen auch bei dessen Mutter, die doch sonst auf ihren Sohn einen so großen Einfluß ausübte, ganz und gar fruchtlos blieben, ihn bei der Tat selbst einmal festnehmen zu wollen.

Wieder war ein Samstag herangekommen und wieder sah der Förster seinen Holzhacker Toni, einen „Waidack“ auf dem Rücken und mit einem großen, langen Gebirgsstoc versehen, den schmalen Gangsteig ins Gebirg betreten. Es sollte sein letztesmal sein.

Da der Förster überzeugt sein konnte, er werde auch die heutige Nacht nur dazu benützen, um sich eine schöne Gemse zu angenehmer Mahlzeit von den jähen